

## Der Euro ist wie "eine falsch eingeknöpfte Jacke"

### Peter Gauweiler beantwortet die Fragen der "jungen Füchse"



Peter Gauweiler (CSU) ist seit 2002 der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis München-Süd (Hadern, Giesing, Sendling, Sendling-Westpark, Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln). (Foto: CSU)

**Wie werden Gesetze gemacht? Beim Planspiel "Jugend und Parlament" können Jugendliche hinter den Kulissen des Bundestags selbst erleben, wie das Parlament arbeitet. Zum diesjährigen Planspiel im Juni hat der Bundestagsabgeordnete aus dem Münchner Süden, Peter Gauweiler (CSU), Jugendliche eingeladen: Philipp von der Wippel wurde bei unserer Aktion "Junge Füchse und alte Hasen" als Planspiel-Akteur ausgewählt. Viele Leser haben wie er Fragen an Peter Gauweiler gestellt, die der Abgeordnete gerne beantwortet:**

#### Reizvolle Verschiedenheit

##### Warum opponieren Sie gegen die Bildung der "Vereinigten Staaten von Europa"?

**Peter Gauweiler:** Die Vereinigten Staaten von Amerika, die dieser Idee Modell stehen, ist als „Staatsform“ auf Europa nicht übertragbar. Die USA haben in ihrer vergleichsweise kurzen Geschichte eine gleichartige und gleichzeitige Entwicklung erlebt, die für den jungen Staat identitätsstiftend war. Im Gegensatz dazu ist Europa durch seine Vielfältigkeit geprägt, die auf eine jahrhundertalte - teils sehr gegensätzliche - Geschichte zurückblickt. Der frühere französische Staatspräsident Charles de Gaulle hat dies in seinen „Memoiren der Hoffnung“ so ausgedrückt: „Welche Kurzsichtigkeit verrät der oft von naiven Gemütern vorgebrachte Vergleich dessen, was Europa tun sollte, mit dem, was die Vereinigten Staaten getan haben, die doch von Wellen um Wellen entwürzelte Siedler, ausgehend vom Nichts, auf jungfräulichem Boden geschaffen wurden?“ Und gerade das macht doch den Reiz und den Charakter Europas aus: statt „Aus vielem eins“ verkörpert Europa eher der Idee „Versöhnte Verschiedenheit“. Warum sollten wir dieses kulturelle Erbe aufgeben?

#### "Mir macht's Spaß"

##### Was sind die positiven und negativen Aspekte Ihrer Arbeit als Abgeordneter?

**Peter Gauweiler:** Gut und schlecht halten sich – wie fast immer – die Waage. Mir macht die Beschäftigung mit der öffentlichen Sache Spaß.

#### "Der Soli ist überholt"

##### Was wäre Ihrer Meinung nach die beste Alternative zum Solidaritätszuschlag, oder eine Möglichkeit, dieses Geld effektiver einzusetzen (Bayern hat es ja schließlich ganz erfolgreich geschafft, dieses Geld nachhaltig zu verwenden)?

**Peter Gauweiler:** Der „Soli“ ist überholt. 23 Jahre nach der Wiedervereinigung ist die offizielle Begründung für den Solidaritätszuschlag, die Deckung der Kosten für die Deutsche Einheit, nicht mehr nachvollziehbar. Die Einnahmen aus dieser Ergänzungsabgabe - 2012 waren das immerhin 13,6 Milliarden Euro - fließen darüber hinaus gar nicht in konkrete Projekte beim Aufbau Ost, sondern versickern im großen Bundeshaushalt, ohne dass eine Zweckbindung für ihre Verwendung vorgesehen ist. Belastet sind wir in Bayern ohnehin durch die innerdeutsche Transferunion des Länderfinanzausgleichs. Und der bewirkt vor allem eins: dass die laxe Haushaltsführung bestimmter Bundesländer insbesondere vom bayerischen Steuerzahler ausgeglichen werden muss.

#### "Jung und Alt müssen sich zusammentun"

### "Ich freue mich auf hitzige Diskussionen"

#### Philipp von der Wippel berichtet aus Berlin

Mehr als 300 Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands treffen sich Anfang Juni für vier Tage in Berlin, um beim "Planspiel Jugend und Parlament" zu erleben, wie Politik funktioniert, wie Debatten geführt, wie Gesetze gemacht werden.

[weiterlesen...](#)

### Josef Schmid, CSU

geboren am 27. September 1969 in München verheiratet, Vater von zwei Kindern 1987 Eintritt in die CSU

seit 2004 Vorsitzender des Kreisverbandes CSU München-West seit 2007 Vorsitzender der CSU Stadtratsfraktion im Münchner Rathaus seit 2011 stellvertretender Bezirksvorsitzender der CSU München "Die Weltstadt München zieht Menschen aus Bayern, Deutschland, Europa und der ganzen Welt an."

[weiterlesen...](#)

### Dr. Peter Gauweiler, CSU

geboren am 22. Juni 1949 in München seit 2006 Vorsitzender des

Unterausschusses Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages war von 1990 bis 1994 Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen verheiratet, Vater von vier Kindern als Reaktion auf die Studentenbewegung, die aus seiner Sicht sozialistische Ziele verfolgte, trat er 1968 der CSU bei seit 2002 Mitglied des deutschen Bundestages von 2001 bis 2005 verfasste Peter Gauweiler regelmäßig eine Kolumne in der Bild-Zeitung zu aktuellen politischen Themen Der Werbe-Spiegel, der Sendlinger Anzeiger und das Samstagsblatt haben eine Politiker-Reihe, genannt „Aug' in Aug' mit der Politik“, ins Leben gerufen, bei der sich Entscheidungsträger mit einem kurzen Statement zu einem bestimmten Thema äußern können.

[weiterlesen...](#)

### "Mittelstand trägt große Verantwortung"

#### MdB Peter Gauweiler diskutierte mit Bürgern

"Wir müssen nicht jedem Trend hinterher laufen, sondern die Menschen müssen auf uns zählen können", mit MdB Peter Gauweiler bei einem Diskussionsabend mit Bürgern im Wirtshaus am Rosengarten. Der CSU-Kreisverband München-Süd und die Mittelstands-Union München hatten die Bürger dazu eingeladen.

[weiterlesen...](#)



(Foto: wsp)



Jede Woche mindestens zwei neue Gesetze: In der letzten Legislaturperiode (2005-2009) hat der Bundestag 616 Gesetze verabschiedet. 89 davon haben die Parteien im Parlament eingebracht, die meisten (fast 500) hat die Bundesregierung entworfen. (Foto: Deutscher Bundestag / Marc-Steffen Unger)

**War die Wahl der Bezeichnungen "Junge Füchse"(listig, schnell, aktiv, aggressiv) und "Alte Hasen"(langsam, träge, passiv, defensiv) als Analogie zu den Zuständen im Bundestag gedacht?**

**Peter Gauweiler:** Zunächst einmal will ich für die „alten Hasen“ die Lanze brechen, auch wenn ich mich noch nicht so richtig dazu zähle: so passiv und träge sind sie gar nicht. Der über 90-jährige Helmut Schmidt bereichert die Diskussions- und Politiklandschaft auch nach seiner aktiven politischen Zeit mehr als manche jugendliche Jasager. Ein Konrad Adenauer war 73, als er zum ersten Mal zum Kanzler wurde und den deutschen Wiederaufstieg möglich machte. Andererseits sind erfahrene Politiker auf Jugend und junge Ideen angewiesen, um nicht in dem Denk- und Verhaltensfehler der Selbstgerechtigkeiten zu verfallen. Also: Jung und Alt müssen sich zusammentun.

**Langweilige Eintönigkeit**

**Wie sieht ihre Meinung zum sinkenden politischen Interesse von Jugendlichen aus?**

**Peter Gauweiler:** Die Politik ist zu langweilig, alle sagen das Gleiche, obwohl sie sich ständig wechselseitig beleidigen. Und überall im Volk das Gefühl, wir haben doch nichts zu sagen. Auch deshalb brauchen wir mehr Volksentscheide.

**Den Euroraum verlassen können**

**Herr Gauweiler, denken Sie, dass der Euro in seiner jetzigen Form und Größe weiterbestehen kann, oder sind umfassende Reformen nötig, um ihn zu erhalten?**

**Peter Gauweiler:** Ich habe den Euro schon oft mit einer falsch eingeknüpften Jacke verglichen: Was am Anfang schief begonnen wurde, wird zum Ende hin immer sichtbarer. Ein Neuanfang wäre, nicht mehr das Eurosystem mit schwachem Geld aufzublasen, um Staaten, die pleite sind, zu „retten“. Staaten, die den Anforderungen des Euros nicht standhalten, sollten den Euroraum verlassen, aber in der EU bleiben können. Dann könnten sie sich durch eine eigene Abwertung ihrer Landeswährung sanieren, indem sie billiger werden, anstatt an den Mühlstein des hohen Eurokurses gebunden zu sein. Der Türkei z. B. ist das auf diese Weise – durch Abwertung – bereits vor zehn Jahren hervorragend gelungen und jetzt steht sie besser da als zuvor.

**Aufs "Dennoch" kommt es an**

**Was können sie Jugendlichen auf den Weg geben, die sich politisch engagieren wollen?**

**Peter Gauweiler:** Darf ich Ihnen mit einem Zitat des großen Münchner Politikwissenschaftlers Max Weber antworten, zum Schluss seines Vortrags „Politik als Beruf“, gehalten 1919: „Nur wer sicher ist, daß er daran nicht zerbricht, wenn die Welt, von seinem Standpunkt aus gesehen, zu dumm oder zu gemein ist für das, was er ihr bieten will, daß er all dem gegenüber: 'dennoch!' zu sagen vermag, nur der hat den 'Beruf' zur Politik.“